

Piepenborn kommt zu neuen Ehren

Beckum (gl). Der Piepenborn in Beckum, uralte Bezeichnung einer Quelle, ist vielen unbekannt, obwohl die meisten hier schon vorübergegangen sind. Er liegt unmittelbar an Werse und Hammerstraße, zu Beginn des Wanderweges an einem Wegekreuz. Piepenborn heißt wörtlich übersetzt Pfeife und Quelle, wobei jedes Wort für sich die gleiche Bedeutung hat. Ähnliches gibt es in anderen Bereichen mit dem Namen Achenbach, wo auch die gleiche Bedeutung in zwei Worten ausgedrückt wird. Hier ist mit der alten Bezeichnung Piepe eine Röhre gemeint, woraus das Wasser hervorquillt, ein Springbrunnen, womit eigentlich schon alles gesagt ist.

Der Piepenborn wurde schon 1446 bei der Gründung des Klosters Blumenthal als Springborn erwähnt. Sein Wasser wurde vielfach gerühmt und den Besuchern der Stadt als Besonderheit vorgesetzt.

Im Zuge der Renaturierung des Wersebettes, soll jetzt die Quelle neu gefasst werden, wobei auch die Verrohrung des Quellbaches beseitigt und das kurze Bächlein einen natürlichen Verlauf nehmen wird. Der Quelltopf in seiner heutigen Fassung ist stark beschädigt und zeigt sich in einem permanent verschlammten Zustand, wobei mutwillige Zerstörungen die Regel sind.

Im ausgehenden Mittelalter wurde die Quelle von Durchreisenden gerühmt. So auch von

einem „Bals Weddepohl“, dem Küster der „weltberühmten Kreuzkirche aus Stromberg“, zu dessen Tod 1684 in einer Grabinschrift der Piepenborn beispielhaft erwähnt wird.

Da heißt es unter anderem: „Du Piepenborn, wie soll's dir gehn, wenn du zuletzt bleibst stille stehn, wenn du nicht mehr das Wasser gießt, kein Piepenborn du länger bist.“ Doch der Piepenborn, er blieb nicht stehn, er sprudelt nach wie vor, wenn auch bei langen Trockenperioden oder beim Bau eines benachbarten Regenwasserrückhaltebeckens das Wasser schon mal ausblieb.

In den 1950er Jahren wurden im Stadtbereich über 50 Quellen nachgewiesen, von denen heute jedoch viele versiegt oder einfach verschwunden sind. Möglicherweise hat das Wasser des Piepenborns sogar Trinkwasserqualität, wie bei verschiedenen anderen Quellen im Stadtbereich festgestellt werden konnte.

Über 550 Jahre ist der Piepenborn nun schon unter seinem Namen nachgewiesen. Die Quelle hier an der Wersefurt ist jedoch bedeutend älter, ihr Ursprung liegt im Dunkeln der Geschichte. So hieß es auch schon mal in einem alten Heimatkalender, dass „verschiedene Umstände im Charakter dieses Quellbereiches auf eine vorchristliche Kultstätte hindeuten“, was allerdings als reine Spekulation einzuordnen ist.

Hugo Schürbüscher